

*Sie lesen hier nur einen kurzen Auszug aus der Predigt.  
Den kompletten Text mit Linktipps gibt's zur Zeit nur online  
im „PREDIGTGARTEN“ [www.predigtgarten.blogspot.com](http://www.predigtgarten.blogspot.com)*



## **17.So. Jahreskr. A – 24.7.2011**

1 Kön 3,5.7-12

Röm 8,28-30

*Predigt zum Evangelium:*

**Mt 13,44-52**

[www.predigtgarten.blogspot.com](http://www.predigtgarten.blogspot.com)

### **Evangelium Mt 13,44-52**

*In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn, grub ihn aber wieder ein. Und in seiner Freude verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte den Acker.*

*Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte sie.*

*Weiter ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Netz, das man ins Meer warf, um Fische aller Art zu fangen. Als es voll war, zogen es die Fischer ans Ufer; sie setzten sich, lasen die guten Fische aus und legten sie in Körbe, die schlechten aber warfen sie weg.*

*So wird es auch am Ende der Welt sein: Die Engel werden kommen und die Bösen von den Gerechten trennen und in den Ofen werfen, in dem das Feuer brennt. Dort werden sie heulen und mit den Zähnen knirschen.*

*Habt ihr das verstanden? Sie antworteten: Ja.*

*Da sagte er zu ihnen: Jeder Schriftgelehrte also, der ein Jünger des Himmelreiches geworden ist, gleicht einem Hausherrn, der aus seinem reichen Vorrat Neues und Altes hervorholt.*

## MITTWOCHSGEDANKEN ZUR SONNTAGSPREDIGT:

# *Lotto-Sechser mit Zusatzzahl*

In einer deutschen Großstadt soll ein Altbau abgerissen und dort ein neues Parkhaus errichtet werden. Die Ausschachtungsarbeiten sind in vollem Gange, da gibt es eine handfeste Überraschung: man ist auf Fundament-Reste aus der Römerzeit gestoßen!



Was für den Bauherren erst einmal Verzögerungen oder gar Baustopp bedeutet, lässt die herbei gerufenen Archäologen jubeln: ein sensationeller Fund, mit dem man absolut nicht gerechnet hatte!

Wir wissen, dass so etwas immer wieder mal passiert. Völlig überraschend wird irgendwo etwas sehr

Wertvolles ausgegraben. – Damit beginnt Jesus auch seine heutige Gleichnis-Rede: *„Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn, grub ihn aber wieder ein. Und in seiner Freude verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte den Acker.“*

Die Zuhörer Jesu werden sicher sofort zustimmend genickt haben, als sie das hörten. In ihrem Land hatte es in der Vergangenheit immer wieder Bürgerkriege und räuberische Überfälle gegeben. Wer etwas Wertvolles besaß, vielleicht als Altersvorsorge, der musste es selbst vor Diebstahl oder Plünderung schützen. Was lag da näher, als seinen Schatz irgendwo in der Erde zu vergraben!

Das war damals also der Normalfall. Natürlich mussten die Verstecke sehr geschickt gewählt werden, insbesondere auch, damit man seine Kostbarkeiten später selbst wiederfinden konnte. Doch es gab leider öfter auch den Fall, dass ein Schatz trotz aller Anstrengungen eben nicht wieder gefunden werden konnte. Vielleicht war der rechtmäßige Besitzer in Kriegswirren überraschend verstorben, ohne sein Geheimnis seinen Kinder verraten zu können. So gab es damals sogar regelrechte SchatzsucherSpezialisten, die engagiert werden konnten. Sie wurden im Volk „Wandabklopfer“ und „Erdaufwühler“ genannt.

Im ersten Beispiel, das Jesus erzählt, ist ein solcher Schatz in einem Acker vergraben, wahrscheinlich in einem Tonkrug. Jahrelang wurde



er dort offensichtlich von niemandem bemerkt. Der Besitzer des Ackers ahnt nichts von dem Schatz, von dem hier nicht näher erklärt wird, woraus er genau bestand. Die Rechtslage aber war klar: nach dem damals in Palästina geltenden römischen Recht gehörte einem Besitzer eines Grundstückes automatisch auch alles, was sich darauf an „beweglichen“ Gütern befand. Das lernte damals jeder Jura-Student, und

das war auch vielen Menschen in Palästina durch Berichte über entsprechende Gerichtsverhandlungen bekannt.

Ein Fremder hätte es wohl kaum gewagt, quer über einen Acker zu spazieren. Also ist es sicher ein Knecht oder ein kurzfristig eingestellter Tagelöhner, der bei der Arbeit auf dem Acker unseres Gleichnisses den Schatz findet.

Jesus erzählt nun, mit welcher Raffinesse dieser Mann weiter vorgeht: Er buddelt den Schatz schnell wieder ein. Um rechtmäßiger Besitzer dieses offenbar kostbaren Schatzes zu werden, kauft er diesen Acker. Man kann sich sicher vorstellen, dass dieser weder einfach noch billig zu haben war. Wir erinnern uns an die Worte Jesu: *„Und in seiner Freude verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte den Acker.“*

Die Freude dieses Mannes ist also so unbeschreiblich groß, dass er für diesen Acker alles auf eine Karte setzt. Wenn es heißt, dass er alles verkaufte, was er besaß, dann macht er also buchstäblich alles zu Geld, was ihm gehört. In der Praxis heißt das: Jetzt hat er kein Dach mehr über dem Kopf, wirklich einfach nichts mehr.



Der Acker ist so teuer, dass er ihn nur bekommen kann, wenn er alles dafür opfert, was ihm bisher lebenswichtig war. Es ist eine ganz radikale und unwider-rufliche Entscheidung, wie bei einem Auswanderer. Der Mann zeigt also unternehmerisches Risiko in höchster Form!

Dabei legt der Mann eine beeindruckende Bauernschläue an den Tag, was die Zuhörer Jesu sicher zum Schmunzeln brachte. Seine Zuhörer merkten: Ja, der kennt sich aus! Jesus ist kein theologischer Theoretiker, sondern er kennt das wirkliche Leben durch und durch und weiß, wovon er spricht. Diese Offenheit Jesu hat sicher vielen imponiert!

Natürlich stößt es uns unangenehm auf, wie schlitzohrig der Mann da vorgeht. Rein rechtlich ist der Kauf absolut einwandfrei, aber er verschweigt dem Verkäufer ganz bewusst die entscheidende Information. Der Verkäufer seinerseits wird vielleicht froh gewesen sein, eines seiner Felder für erstaunlich viel Geld abgestoßen zu haben.

Wie dem auch sei: Es ist schon etwas unanständig, wie der Schatzsucher an sein Ziel gelangt. Dies macht er freilich nicht, um zu betrügen, sondern weil er keine andere Möglichkeit hat, an den Schatz zu kommen.

Jesus geht es nicht darum, moralisch bedenkliches Verhalten auch noch zu loben. Es ist hier wie z.B. auch beim Gleichnis vom klugen Verwalter (Lk 16,1-8). Dort hat ein Verwalter das Vermögen seines Herrn schlecht verwaltet und steht vor seiner Entlassung. Um sich unter den zahlreichen Schuldnern seines Herrn möglichst viele Freunde zu machen, die ihm später aus Dankbarkeit helfen sollen, ruft er diese nacheinander zu sich und erlässt jedem einen großen Teil seiner Schuld auf dem Schuldschein. Jesus lobt dort auch nicht den Betrug des Herrn, sondern die Schläue, mit der dieser Mann seine Zukunft sichert. ...

---

*... Die **zweite Hälfte der Predigt** sowie passende Linktipps gibt's zur Zeit nur online in „MEIN PREDIGTGARTEN“. Dort kann man auch selbst eine pdf-Datei der Predigt herunterladen.*

[www.predigtgarten.blogspot.com](http://www.predigtgarten.blogspot.com)

Ihre E-Mail bitte an:  
***gotteslob257***  
***@gmx.de***